



## Schmerz lass nach: Von Katzen und Schmerzen



Liebe Tierbesitzerinnen und Tierbesitzer,

kein Tier sollte Schmerzen leiden! In der modernen Tiermedizin gibt es längst unzählige Medikamente und Therapieansätze, die Schmerzen lindern und in vielen Fällen sogar ausschalten können.

Deren erfolgreiche Anwendung setzt aber zunächst einmal voraus, dass die Schmerzen erkannt, lokalisiert und eingeordnet werden. Und das ist vor allem bei der Katze oft gar nicht so einfach!

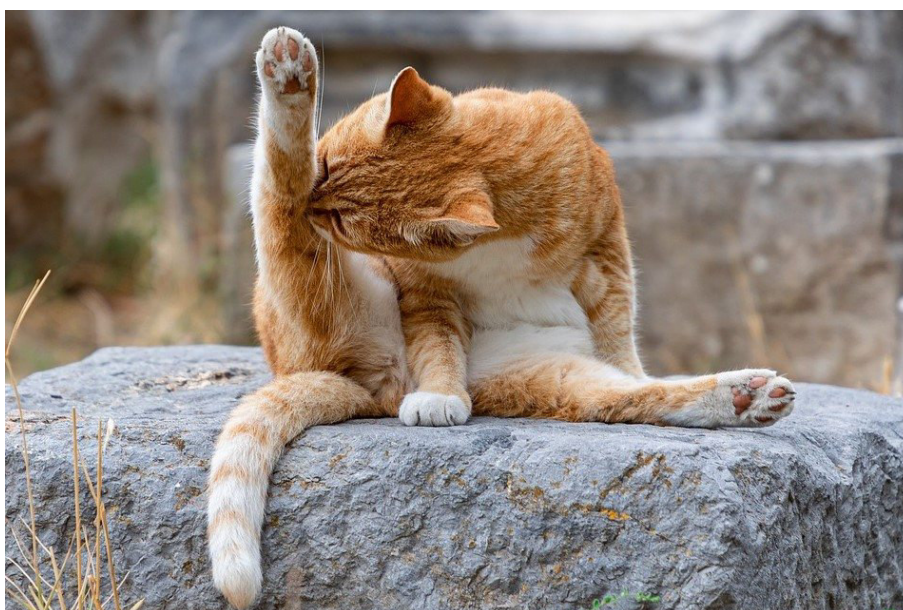
Unsere Stubentiger sind wahre Meister im Verbergen von Schmerzen. Darüber hinaus sind Art, Ausprägung und Dauer der Schmerzen unterschiedlich und werden von jeder Katze anders wahrgenommen und gezeigt. Ihnen als Besitzerin oder Besitzer kommt daher bei der Erkennung und Behandlung von Schmerzen eine wichtige Rolle zu!



### **Was ist eigentlich Schmerz?**

Grob zusammengefasst bestehen Schmerzen aus zwei Komponenten. Zum einen handelt es sich um die physische, sensorische Komponente, also die komplexe Sinneswahrnehmung, die über eine tatsächliche oder potenzielle Gewebeschädigung „informiert“. Zum anderen wird Schmerz immer auch von einer psychischen Komponente begleitet – also dem Gefühl, das durch den Schmerz ausgelöst wird.

Obwohl die Vorgänge hinter beiden Komponenten vielschichtig und kompliziert sind, lässt sich für alle Arten, Ausprägungen und „Gesichter“ des Schmerzes eines feststellen: Schmerz ist immer und auf allen Ebenen negativ und hinderlich für eine uneingeschränkte Lebensqualität Ihrer Katze.



### **Arten und Ursachen von Schmerzen**

Wir alle kennen es: Schmerzen sind nicht einfach nur stark oder weniger stark, sondern auch sehr unterschiedlich und oftmals schwer zu beschreiben.

Schmerzen sind zum Beispiel akut oder chronisch, plötzlich oder schleichend, stechend, pochend, brennend oder dumpf – und noch vieles mehr. Dazu ist jeder Schmerz subjektiv und kann an den verschiedensten Körperstellen und aus unterschiedlichsten Ursachen auftreten: von der Blasen- und Ohrenentzündung über Arthrosen, Verstauchungen und Knochenbrüche bis hin zu Entzündungen von Haut, Bauchspeicheldrüse etc.

Das Thema Schmerz und dessen Erkennung ist also unbestreitbar komplex und „schwierig“. Dennoch gibt es eine wichtige Faustregel, die nicht einfacher sein könnte: **Alles, was Ihnen Schmerzen bereiten würde, ist mit großer Wahrscheinlichkeit auch für Ihre Katze schmerzhaft und sollte eingehend untersucht werden!**



### **Wie äußern sich Schmerzen?**

Wie sich Schmerzen letztendlich erkennen lassen, hängt von den beschriebenen Unterschieden wie der Art, Dauer, Lokalisation und Ausprägung ab – und zudem in hohem Maße von der Persönlichkeit Ihrer Katze!

Während sich ein Stubentiger zurückzieht, viel schläft und das Fressen, Spielen und Schmusen einstellt, fällt ein anderer, womöglich sogar mit „derselben“ Erkrankung, etwa durch aggressives Verhalten, Unruhe, Unsauberkeit oder lautes Miauen auf. Auch Ängstlichkeit, Änderungen in Putzverhalten, Körperhaltung, Gangbild, Pfoten- oder Schwanzstellung, häufiges Schlagen mit dem Schwanz, eine veränderte Reaktion auf Umweltreize und Berührungen und vieles mehr können Hinweise auf Schmerzen darstellen.

Besonders bedeutsam sind in diesem Zusammenhang auch die vielen Katzen, die sich „gar nichts“ anmerken lassen: Tatsächlich sind Schmerzäußerungen bei der Katze oftmals so gering, unscheinbar oder schleichend, dass sie nicht als solche wahrgenommen werden!





### **Das „Schmerzgesicht“**

Eine besondere Bedeutung bei der Beurteilung von Schmerzzuständen bei der Katze kommt dem sogenannten „Schmerzgesicht“ zu. In wissenschaftlichen Studien werden die Kopfreionen dazu in fünf verschiedene „Aktionseinheiten“ unterteilt, nämlich Ohren, Augenlider, Schnauze, Barthaare und Kopfhaltung.

Eine schmerzfreie oder annähernd schmerzfreie Katze sieht demnach in der Regel wie folgt aus: Die Ohren sind nach vorne gerichtet, die Augen geöffnet, die Schnauze ist rundlich und entspannt, die Schnurrhaare sind locker und gebogen, der Kopf wird über der Schulterlinie gehalten.

Im Gegensatz dazu zeigt eine Katze mit stärkeren Schmerzen das folgende Schmerzgesicht: Die Ohren sind abgeflacht und nach außen gedreht, die Augen zusammengekniffen. Die Schnauze ist angespannt, die Schnurrhaare stehen gerade nach vorne, der Kopf liegt unterhalb der Schulterlinie oder ist zur Brust gekippt.

Die Einordnung der Mimik Ihrer Katze ist selbstverständlich auch von der jeweiligen Alltagssituation und ihrem Gemütszustand abhängig. Das typische Schmerzgesicht können Sie jedoch mit etwas Übung und Aufmerksamkeit auch selbst identifizieren.



## **Was können Sie tun?**

Seien Sie aufmerksam! Achten Sie auf Veränderungen im Bewegungsablauf oder Verhalten Ihrer Katze: Ganz gleich, ob es sich um mehr oder weniger Aktivität, die Suche oder Vermeidung von Kontakt, vermehrten oder verminderten Appetit oder jede andere Veränderung handelt. Führen Sie gern auch ein Schmerz- oder Aktivitätenprotokoll, wenn Sie unklare Veränderungen wahrnehmen – das hilft Ihnen und bei Bedarf auch uns dabei, Klarheit über die Zusammenhänge zwischen möglichen Auslösern und dem Verhalten Ihrer Katze zu gewinnen. Erstellen Sie gern auch ein kurzes Video von einer Beobachtung, die Sie verunsichert: Auf diese Weise können wir sehen, was Sie sehen!

Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen: Wir nehmen Ihre Sorgen ernst. Von der Anpassung der Umgebung über Schmerzmittel und weitere Medikamente bis hin zur Physiotherapie gibt es viele Wege, Ihrer Katze zu helfen. Wir sind gern für Sie da!

Herzliche Grüße und alles Gute von  
Dr. Marianne Nieder und dem gesamten Praxisteam